

VORWORT

Das **Umgebindehaus** ist „eine der eigenwilligsten und bezauberndsten Erscheinungen der Volksarchitektur“. Mit diesen Worten beginnt „Umgebinde im Überblick“ von Frank Delitz¹, sie bringen Bewunderung und Anrührung zum Ausdruck.

Genau für dieses Haus „brennt“ wohl auch der Leser/die Leserin dieses Ratgebers, sei es als Interessent, Erbe, Käufer oder Bewohner. Mit der Entscheidung für das Umgebindehaus ist neben dem berechtigten Stolz und der Freude, etwas Besonderes zu besitzen, aber auch eine beträchtliche Verantwortung verbunden. Denn der Erhalt der Umgebindehäuser als regionales Kulturerbe ist sowohl in Deutschland als auch in Tschechien ein öffentliches Anliegen. Umgebindehäuser sind heute nur noch im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien wesentlicher und prägender Bestandteil der Hauslandschaft. **Und das müssen sie auch bleiben!**

Vor genau 30 Jahren brachte Roland Ander anhand eines Gebietes in Großschönau beispielhaft seinen „Alptraum“ einer möglichen Deformierung der Kulturlandschaft der Umgebindehäuser zu Papier (siehe). Leider ist sein Orakel, wenn auch nicht an dieser Stelle und nicht so kompakt, teilweise zur erschütternden Realität geworden. Selbst der Laie erkennt beim Vergleich der Zeichnungen den Verlust an authentischer Harmonie und besonderer Eigenart, wenn der sachgerechte Umgang mit typischen Hausmerkmalen ignoriert wird.

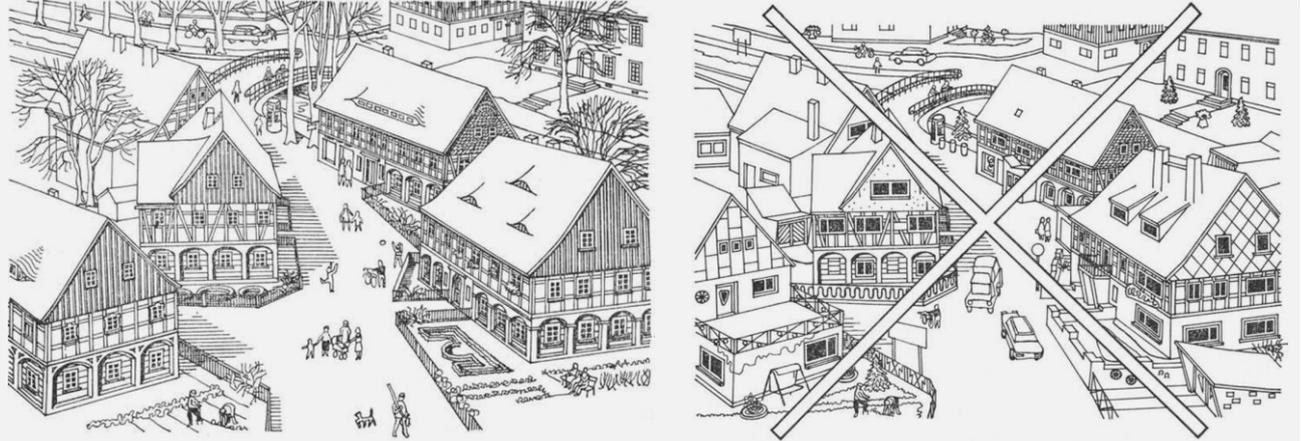


Abb. 0-1: Zeichnungen aus „Ander, R. (1982). *Merkblätter für Denkmalpflege*. Dresden: Helbig, Jochen, Institut für Denkmalpflege, Arbeitsstelle Dresden (Merkblatt Teil C Nr.1.)“

Hätte Roland Ander im 18. Jahrhundert gelebt, sähe seine links gezeigte Darstellung der baulichen Situation wiederum ganz anders aus: weniger Häuser, vielleicht einstöckige Blockbauten mit Stroh- oder Holzschindeldeckung, keine eingefriedeten Ziergärten, möglicherweise keine Spaziergänger?

Unsere Hauslandschaft hat wie jede andere in den letzten Jahrhunderten, bedingt durch technischen Fortschritt, Materialentwicklungen und die Zunahme von individuellen Ansprüchen jeder Art, einen enormen Wandel „hingelegt“, in den letzten Jahrzehnten aber eben leider oft ohne Respekt vor den wesentlichen und charakterisierenden Eigenarten des Haustyps, vor allem seiner Außenhülle.

Baudenkmale haben auf Dauer nur durch **Nutzung** eine Erhaltungschance. Das heißt, dass sie zwangsläufig an zeitgemäße Anforderungen behutsam angepasst werden (müssen). Das bedeutet allerdings auch, dass sie **nicht** durch unangemessene Ansprüche und darauf ausgerichtete Maßnahmen überstrapaziert und in der Substanz gefährdet werden.

Was sind „zeitgemäße Ansprüche“? Was bedeutet „sachgerechtes“ Weiterbauen am Umgebindehaus? Kann sich die Betrachtung nur auf das Äußere des Hauses beschränken? Wie wird mit dem vermeintlichen Widerspruch zwischen Klimaschutz und Denkmalschutz umgegangen? Welche Haustechnik kann empfohlen werden? Wie sieht ein dem Umgebindehaus angemessenes Umfeld aus?

Die baupraktische Sicht des Ratgebers soll bei der Suche nach Antworten auf diese und weitere Fragen helfen. Wobei jedes Umgebindehaus aufgrund seiner besonderen baulichen und sozialen Merkmale einer individuellen Handhabung bedarf, unabhängig davon, ob es ein registriertes Kulturdenkmal ist oder nicht. Er soll vor allem auch zeigen, welche ideellen, materiellen, ökologischen, energetischen und finanziellen Verluste eintreten, wenn wertvolles Weiterverwendbares leichtfertig aufgegeben und erneuert wird.

Hilfreich war die Zusammenarbeit mit den deutschen und tschechischen Experten, deren z.T. divergierenden Meinungen und Hinweise meine Sicht auf das Thema wesentlich differenzierter gestaltet haben. Deshalb danke ich herzlich für deren Beiträge.

Wenn das Vorwort mit einem Delitz-Zitat begann, soll es auch mit den letzten Worten seines genannten Buches enden. Selbst wenn Delitz 1987 die aktuelle Diskussion zum Weiterbauen am Umgebindehaus noch nicht berücksichtigen konnte, sein letzter Satz ist Ausdruck seiner genialen Weitsicht und die Aufforderung zum überlegten und kompetenten Handeln: „Tun wir alles, damit unsere gebaute Umwelt als unverzichtbarer Teil eines lebenswerten Lebens nicht durch Gleichgültigkeit, Dummheit und Ignoranz den Charakter eines permanenten Alptraumes annimmt.“²

Kerstin Richter

¹ Delitz, F. (1990 (Vorwort 1987)). *Umgebinde im Überblick*. Eigenverlag

² Wie vorgenannt

³ Autorengruppe. (2007). *Umgebinde*. Königstein i.Ts.: Langewiesche Verlag

Für den systematischen Aufbau des Ratgebers wurde ein „Musterhaus“ angenommen, das den häufigsten Umgebendehaustyp vertritt: das Erdgeschoss mit Blockstube, gemauertem Hausflur und Wirtschaftsteil mit Gewölbedecken, mit Fachwerk- oder Blockobergeschoss und Dachgeschoss. Auf die speziellen Bauformen wird innerhalb der Themen differenziert eingegangen.

Apropos „Blockstube“: Es gibt eine große Vielfalt an „hölzernen Stuben“, die sich durch den verwendeten Holzquerschnitt und die konstruktive Ausführung voneinander unterscheiden. Sowohl in Deutschland als auch in Tschechien wird jedoch allgemein und gern der populäre (Sammel-)Begriff „Blockstube“ genutzt. Die tschechischen Kollegen verwiesen darauf, dass in ihrem Land „hölzerne Stuben“ als leicht gezimmerte „Schuppen“ verstanden werden könnten. Deshalb wird im Ratgeber dieser Teil des Hauses außer im Abschnitt, der sich mit allen Holzstuben konkret befasst, immer als „Blockstube“ bezeichnet.

Strittig ist auch die Bezeichnung der Umgebendeständer. In der Literatur zum Haus wird vielfach der Begriff „Umgebendesäule“ (mundartlich „Saule“) für die frei vor den Blockwänden stehenden Ständer verwendet. Die bautechnisch korrekte Bezeichnung ist „Ständer“.

Die Begriffe „Stockwerk“ und „Geschoss“ stehen beim Umgebendehaus in enger Verbindung zum jeweiligen Konstruktionstyp. Außerhalb des Kapitels zu den Umgebendekonstruktionen wird für die einzelnen Nutzungsebenen des Hauses der bauordnungsrechtlich eingeführte Begriff „Geschoss“ verwendet.

Der RATGEBER ist in 5 Kapitel gegliedert:

- A** Die **EINFÜHRUNG** vermittelt notwendiges und hilfreiches Hintergrundwissen, vor allem zum Thema Baurecht, das für das Bauen am Umgebendehaus notwendig ist und zum Verständnis der weiteren Kapitel beiträgt,
- B** die **BAUKONSTRUKTION** beschäftigt sich mit der Vielfalt der massiven und hölzernen konstruktiven und tragenden Bauteile des Umgebendehauses,
- C** der **AUSBAU** berät aufgrund seiner besonderen denkmalpflegerischen Relevanz ausführlicher als andere Kapitel zu allen Arbeiten an den äußeren und inneren Bauteilflächen sowie Ausbauelementen und beschreibt Grenzen und Möglichkeiten von Dämmmaßnahmen,
- D** die **HAUSTECHNIK** enthält Vorschläge für hausgerechte, aber zeitgemäße Haustechnikanlagen,
- E** das **UMFELD DES UMGEBINDEHAUSES** zeigt, welcher Umgang mit Nebengebäuden empfohlen wird und wie Hof und Garten so gestaltet werden, dass sie mit dem Haus eine harmonische Einheit bilden,

Jedes Einzelthema beginnt mit der **BAUKUNDE** zum jeweiligen Bauteil. Diese Abschnitte sind deshalb relativ umfangreich, weil sie den Blick für gefügekundliche Besonderheiten und überlieferte gestalterische Merkmale schärfen sollen und bereits erste beachtenswerte Regeln für die Hausreparatur aufzeigen. Den Anspruch auf Vollständigkeit erheben sie jedoch nicht. Dem folgt eine Darstellung der am meisten vorgefundenen bzw. möglichen **BAUSCHÄDEN**. Anschließend wird je nach Schadensausmaß die fachgerechte **INSTANDESETZUNG** beschrieben. An gegebener Stelle werden die Forderungen der **BAUPHYSIK, des HOLZ-, WÄRME- und SCHALLSCHUTZES** erörtert. Der **BRANDSCHUTZ** wird nur in Verbindung mit bestimmten Haus(um)nutzungen erwähnt. Und zuletzt soll die bildliche Darstellung von ausgewählten **BAU- und GESTALTUNGSFEHLERN** die Augen öffnen für die fatalen Folgen der Verwendung ungeeigneten Materials, unsachgemäß behandelte Oberflächen und regional- und hausuntypischer Gestaltungsformen.

Grau hinterlegt sind zusätzliche und detailliertere Informationen.

Viele Umgebendehauseigentümer wollen bei der Instandsetzung ihres Hauses, nicht nur aus Kostengründen, selbst Hand anlegen. Eigenleistungen sind bei handwerklichem Geschick vielfältig möglich, am besten jedoch nach fachlicher und konkret auf das jeweilige Haus bezogener Anleitung.



Vor einer leichtfertigen Überschätzung der eigenen Möglichkeiten im Zusammenhang mit speziellen Handwerkstechniken muss jedoch gewarnt werden. Deshalb ist an begründeten Stellen der markierte Hinweis eingefügt, dass die jeweiligen Arbeiten unbedingt von einem erfahrenen Fachhandwerksbetrieb ausgeführt werden sollten.



Neben den angegebenen Quellen sind hin und wieder Hinweise auf weiterführende und empfehlenswerte Literatur zum jeweiligen Thema eingefügt.

Alle in Verbindung mit Texten und Abbildungen genannten Orte sind ausschließlich in der amtlichen Landessprache bezeichnet. Nur bei der Bezeichnung von Landschaften und Regionen gibt es hin und wieder eine deutsche Übersetzung tschechischer Bezeichnungen.

Als grenzübergreifendes Projekt wird dieser Ratgeber als E-Book im Internet unter www.UMGEBINDELAND.de in zwei Sprachen und geringfügig voneinander abweichenden Fassungen veröffentlicht. Das eindeutige und komplette Verständnis von Fakten und Fachbegriffen aufgrund der mitunter unterschiedlichen sprachlichen Auslegung gelingt möglicherweise nicht immer, aber mittlerweile durch den intensiven Austausch immer besser.

Diese Form der Veröffentlichung gestattet einerseits jedem Interessenten die uneingeschränkte Zugänglichkeit zum Ratgeber. Zum anderen besteht die Möglichkeit seiner Aktualisierung, wenn sich Vorschriften ändern sowie neue gefügekundliche, bautechnische und bauphysikalische Erkenntnisse und Erfahrungen vorliegen.